

# Unsere eigene kleine Welt aus Kartorkisten

Während vier Monaten hatten wir in unserer Klasse an der Basisstufe Wachseleorn das Thema Karton. Um das Material kennenzulernen, nutzen wir es zum Gestalten und Konstruieren. Wir haben einen Raum mit unseren Ideen gefüllt und unsere Spiel- und Erlebenswelt (mit)gestaltet.

Damit genügend Platz zur Verfügung steht, leeren wir eines unserer Basisstufenzimmer und die meisten Orte der Freien Tätigkeit verschwinden. Wie viel Karton im Alltag anfällt! Wir sammeln mit allen Kindern Kisten und unser Zimmer füllt sich im Nu - mit Minikisten, wie zum Beispiel von Gemüsebouillons, bis zu riesen Kisten, in denen unsere ganze Klasse Platz findet. Unser Klassenzimmer wird zur Baustelle, es wird geklebt, genäht und diskutiert. «Wie hast du dein Fenster klappbar gemacht?» oder «Wie-so hat dein Briefkasten ein Loch? Meine Post fällt direkt in die Wohnung!»

Zu Beginn bauen und experimentieren die Kinder mit den Kisten. Es entstehen erste Höhlen, Vogelhäuser, Hundehütten und Wohnhäuser. Vorhänge werden genäht, Türklingeln und Backöfen entstehen. Wir sammeln erste Erfahrungen, was aus Karton alles gemacht und wie er am einfachsten ver- und bearbeitet werden kann. Oft kann ein Einzelprojekt ohne Hilfe anderer Kinder nicht umgesetzt werden. Die Kinder brauchen einander – jemand muss zum Beispiel das grosse Kartonstück halten, während die Türen montiert werden. Ebenfalls braucht das Trennen von Karton Kraft, die grösseren Kinder helfen den Jüngeren beim Schneiden.

Wollen wir spielen oder bauen? Vor jeder Sequenz, müssen die Kinder zusammen absprechen, was sie im Kartonland machen. Während des Spiels wird alles Werkzeug versorgt und die Kinder tauchen in die Welt des Kartons ein. Nebenbei wird die Stabilität und Funktion des Gebauten getestet. Was im Spiel nicht hält, muss umgebaut werden. Was im Spiel fehlt, muss danach noch hergestellt werden. So erweitern und verbessern die Kinder automatisch ihre Konstruktionen.

Werden die ersten Bauten aneinandergereiht, gibt es eine erste Strasse unseres Kartondorfs. In der Klasse besprechen wir, was in unserem Dorf



noch fehlt. In Gruppen wird entschieden welche Idee umgesetzt wird, erste Baupläne entstehen. Es wird viel diskutiert, manchmal auch gestritten: Welches ist die beste Art einen Tisch zu bauen? Hat er besser ein grosses Bein oder vier? Wie können wir es schaffen, dass unser Einkaufswagen rollt? Braucht eine Bäckerei mehr als ein Sandwich? Wie holen wir die Brote aus unserem Backofen?

In einer Testrunde mit der ganzen Klasse wollen wir die neuen Spielorte testen und letzte Verbesserungen vornehmen. Die jeweiligen KonstrukteurlInnen spielen ein kurzes Theater vor. Die restlichen Kinder der Klasse beobachten

und geben anschliessend Rückmeldungen: Ihr habt ja gar keine Kasse! Eure Bäckerei ist etwas unordentlich, euch fehlt ein Regal! Dein Tisch ist nicht genug stabil. Die Rückmeldungen sammeln wir auf einer Liste, mit welcher die Kinder ihre Orte ein letztes Mal verbessern. Als Abschluss der Bauzeit produzieren wir gemeinsam Geld für unser Dorf, jedes Kind näht ein eigenes Portemonnaie und das Geld wird gerecht verteilt. Das Spiel geht los. Plötzlich merken die Kinder, dass die Preise fehlen. Sie schreiben die Preise des Coiffeursalons an: Ein Haarschnitt kostet 5 Franken, warten ist gratis.

*Laura Kunz, Richard Stucki*

